



STÄDTISCHES GYMNASIUM ERWITTE

Schulinterner Lehrplan Kunst Sek I (5-10)

1. Allgemeine Vorbemerkungen

Sprache gilt als die *entscheidende Schlüsselkompetenz* für eine gelingende Bildungsbiographie und die gesellschaftliche Teilhabe. Das städtische Gymnasium Erwitte macht es sich durch ein durchgängiges Sprachbildungskonzept, welches in allen Fachcurricula der Schule verankert ist, zur selbstverständlichen Aufgabe allen Schüler/innen und Schülern unabhängig von ihren individuellen Grundvoraussetzungen dazu zu verhelfen, die Unterschiede zwischen Register und Struktur der Alltagssprache und dem, was bildungssprachlich verlangt ist, beherrschen zu lernen.

Sprachförderung, Sprachbildung und sprachsensibler Unterricht sind am städtischen Gymnasium Erwitte ein gemeinsames Entwicklungsvorhaben aller Fächer und der ganzen Schule. Unser Ziel ist es, durch die Verankerung konkreter Vorstellungen (u.a. hinsichtlich der geforderten Zieltextformate) und das Treffen von verbindlichen Vereinbarungen eine durchgängige Sprachentwicklung in den einzelnen Fächern sowie einheitliche fächerübergreifende Standards zu entwickeln.

Als Grundlage der Erarbeitung wird der Referenzrahmen für Schulqualität herangezogen und ein Bezug zu den FörMig-Qualitätsmerkmalen sowie zur Qualitätsanalyse NRW hergestellt. Die Sicherung erfolgt im Schulprogramm¹ sowie in den einzelnen schulinternen Fachcurricula² und bildet somit eine Basis des gemeinsamen kollegialen Handelns. Auf diese Weise kann eine gleichsinnige schulische Umsetzung gewährleistet werden, von der alle Schülerinnen und Schüler der Schule gleichsam und unabhängig von individuellen soziobiografischen Faktoren profitieren.

¹ vgl. die Ausführungen im durchgängigen schuleigenen Sprachbildungskonzept in Anlehnung an die durch die Bezirksregierung Arnsberg vorgesehenen Konzeptteile A und B.

² vgl. die grüngekennzeichneten Anmerkungen im Bereich der Zieltextformate in den Unterrichtsvorhaben in diesem Dokument.

2. Konkrete Zielsetzungen und verbindliche Unterrichtsvereinbarungen der Fachschaft in den Teilbereichen „sprachsensibel Lehren und Lernen“³

Mit Bezug zum durchgängigen schulinternen Sprachbildungskonzept des städtischen Gymnasiums Erwitte (vgl. Absätze 4.-4.6) ergeben sich für das zugrundeliegende Unterrichtsfach folgende konkrete Unterrichtsvereinbarungen hinsichtlich sprachbildender Lerngelegenheiten in den unten dargelegten schuleigenen Unterrichtsvorhaben:

- **Sprache und Verhalten von Lehr- und pädagogischen Fachkräften (Absatz 4.2)**

Die Fachlehrkraft agiert sprachsensibel als bewusstes Sprachvorbild für die Lernenden und verpflichtet sich...

- als Sprachvorbild zu agieren auf geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Sprache zu achten.
- Bewusstsein für unterschiedliche Sprachregister schaffen.
- eine bewusste Anwendung von Bildungs- und Alltagssprache zu fördern.
- In Lehr- und Lernprozessen eine fach- und entwicklungsangemessene Sprache (Artikulation, Intonation, Sprechgeschwindigkeit, Satzbau, Wortschatz, fachrelevante Begriffe und Redemittel) zu verwenden.
- sprachliche Anteile des Lernens für SuS in verständlicher Weise transparent zu machen.
- sich schülerorientiert auf vorhandene Sprachkompetenzen der SuS einzustellen.
- zum Gebrauch bildungssprachlicher Muster anzuregen.
- lebensweltliche Mehrsprachigkeit und Heterogenität zu wertschätzen und als Ressource, zu nutzen indem sie die Möglichkeiten eröffnet, mehrsprachliche Potentiale der SuS in den Unterricht und schulische Handlungsfelder einzubringen.

- **Konkrete Maßnahmen und Methoden (Absatz 4.2.2)**

Der Unterricht bietet vielfältige Möglichkeiten zur sprachlichen Unterstützung des fachlichen Lernens, indem...

- die Sprachstände der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Gestaltung der unterrichtlichen Prozesse berücksichtigt werden.
- Sprachbewusstheit geschaffen wird und unterschiedliche Funktionen und Register von Sprache sowie die Kommunikation über digitale Medien thematisiert werden.
- die Lernsituation ein komplexes Sprachhandeln herausfordert und SuS umfassend Sprech- und Schreibgelegenheiten zur Erprobung ihrer Sprachfähigkeiten erhalten.
- eine Visualisierung des sprachlichen Anteils in der Lernumgebung besteht.
- die Möglichkeit für SuS, komplexere Äußerungen zu formulieren gegeben wird.
- Sprachgerüste („Scaffolds“) mit Angebot an sprachlich relevanten Mitteln und/oder Impulsen zur kognitiven Aktivierung bereitgestellt werden.
- Anregung zum Gebrauch bildungssprachlicher Muster gegeben werden.
- Raum für sprachliche Aktivität der SuS vorhanden ist.
- Verstehenskontrollen und Reformulierungsaufgaben stattfinden.
- Lehrkräfte auf sprachliche Präzision der SuS achten.
- Lehrkräfte und SuS die Ergebnisse der sprachlichen Bildung überprüfen und bewerten. Die Lehrkräfte nutzen dafür u.a. die Ergebnisse von Lernstandserfassungen für den Unterricht, Ergebnisse der Lernstands-, Lernentwicklungs- und Lernerfolgsüberprüfungen. Sie sind kontinuierlich Anlass, die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse zu überprüfen und ggf. zu modifizieren.

³ Gemäß Konzeptteil A des durchgängigen schulinternen Sprachbildungskonzeptes des Gymnasiums Erwitte

- **Die im Unterricht eingesetzten Materialien sind sprachsensibel aufbereitet (Absätze 4.3, 4.6)**
 - Es erfolgt ein Einsatz von Texten und Materialien, die den Spracherwerbsstand der SuS berücksichtigen und den Spracherwerb unterstützen.
 - Die Materialien verweisen auf Unterstützungsmöglichkeiten für das sprachliche Lernen (z. B. Wörterlisten, Scaffolds).
 - Die Materialien sind ggf. für unterschiedliche Sprachniveaus differenziert (z. B. durch komplexere Satzstrukturen, unterschiedlich gegliederte Texte).
 - Sprachliche Hürden in Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien werden regelmäßig reflektiert.

Das folgende Schaubild zeigt zusammenfassend die verschiedenen Bereiche, die bei unserem *sprachsensiblen Fachunterricht* Berücksichtigung finden:



Grafik1: **Unterrichtliche Bereiche der durchgängigen Sprachbildung:** Sprachsensibler Fachunterricht, Binnendifferenzierung, individuelle Zusatzförderung⁴, fächerübergreifende Förderung.

Das Sprachbildungskonzept des städtischen Gymnasiums Erwitte unterliegt einem ständigen Qualitätssicherungskreislauf, in dem aktuelle Entwicklungsvorhaben sowohl fachschafts- arbeitsbezogen als auch systemisch erfasst, beschrieben, geplant, umgesetzt und schließlich evaluiert und bewertet werden.

Weitere Informationen können Sie dem durchgängigen Sprachbildungskonzept des städtischen Gymnasiums Erwitte unter folgendem Link entnehmen.

⁴ Vgl. hierzu auch das Konzept zur individuellen Förderung am SGE

Inhaltsverzeichnis

1	Aktuelle Stundentafel.....	5
2	Grundsätze der Leistungsbeurteilung	5
3	Die Kunstmappe	6
4	Fördermaßnahmen / individuelle Förderung	7
5	Evaluation.....	7
6	Übersicht über die Unterrichtsvorhaben.....	8
6.1	Jahrgangsstufe 5	9
6.2	Jahrgangsstufe 6	20
6.3	Jahrgangsstufe 7	32
6.4	Jahrgangsstufe 8	42
6.5	Jahrgangsstufe 9	49
6.6	Jahrgangsstufe 10	61

1 Aktuelle Stundentafel

Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10
1. Halbjahr	2	2	1,5	1	1	1
2. Halbjahr	2	2				

2 Grundsätze der Leistungsbeurteilung

In der **S I** erfolgt die Leistungsbewertung im Fach Kunst bis zum Ende der achten Klasse ausschließlich über den Bereich „Sonstige Mitarbeit“, da hier – im Unterschied zur 9., 10. Klasse und der **S II** – keine schriftliche Leistungsüberprüfung in Form von Klausuren oder Klassenarbeiten stattfinden. Dabei wird von Beginn der Erprobungsstufe darauf geachtet, dass die Schülerinnen und Schüler an die in der gymnasialen Oberstufe geltenden Formen der Leistungsbewertung **schrittweise** und in **altersgerechter Weise** herangeführt werden, um diesbezüglich einen späteren Bruch zu vermeiden.

Der für die Leistungsbewertung der Klassen 5 - 8 bestimmende Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ umfasst dabei neben den (schwerpunktmäßig) **gestaltungspraktischen** Arbeiten auch kleinere **schriftliche** (z.B. Skizzen, Hefteinträge, vor- und/oder nachbereitende Recherche-Aufgaben) und **mündliche** Übungen (z.B. Unterrichtsgespräche, Präsentationen oder Referate). Dabei steigen im Sinne des Spiralcurriculums die Leistungsanforderungen parallel zu den sich schrittweise erweiternden Kompetenzen, z.B. hinsichtlich des Differenzierungsgrades der Aufgabenstellung und des Umgangs mit der Fachterminologie.

Abhängig von den Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Unterrichtsvorhaben erwerben können, ergeben sich hinsichtlich der Leistungsbewertung wechselnde, aus dem jeweiligen Unterrichtsvorhaben erwachsende Schwerpunkte (konkrete Angaben können der Darstellung der Unterrichtsvorhaben entnommen werden). Allgemein verbindlicher Grundsatz der Leistungsbewertung ist neben der **Produktorientierung** die Berücksichtigung des **Lernprozesses** einer jeden Schülerin / eines jeden Schülers. Das bedeutet, dass eine bildnerisch-praktische Gestaltungsaufgabe nicht nur vom Endergebnis her bewertet wird, sondern dass auch der jeweilige Entstehungsprozess in angemessener Form bei der Notenfindung berücksichtigt wird. In diesem Zusammenhang ist die Kunstmappe von besonderer Bedeutung.

Die Bewertung der mündlichen Mitarbeit im Unterricht orientiert sich dabei grundsätzlich an folgender für die Sek II geltende Beschreibung, die auch in der Sek I als gewissermaßen als „Fernziel“ gilt, das selbstverständlich auf die jeweilige Jahrgangsstufe angepasst wird (s. Erläuterungen oben):

- regelmäßige aktive Mitarbeit, produktiv, durchgängig argumentative Beiträge, gesprächsfördernd und –lenkend, an Beiträge der Mitschülerinnen und Mitschüler sinnvoll anknüpfend, sachlich konzentriert, eigenständige, das Unterrichtsgespräch tragende neue Gedanken, die sachlich zutreffend und sprachlich präzise unter Einsatz der fachsprachlich korrekten Diktion vorgetragen werden ergeben **13 bis 15 Punkte**
- regelmäßige Mitarbeit, mehr eigenständige als reproduzierende Beiträge, Impulse aufnehmend und gezielt verwertend, gelegentlich Beiträge der Mitschülerinnen und Mitschüler aufgreifend, teilweise selbständig Urteile, die sprachlich Präzise und als argumentative formulierte Beiträge vorgetragen werden ergeben **10 bis 12 Punkte**
- häufigere, aber keine durchgängige Mitarbeit; meist rezeptiv, gelegentlich produktiv; auf Lenkung angewiesen, diese aber aufnehmend; auf Fragen antworten, die Einsicht

in die Zusammenhänge erkennen lassen; formuliert in Beiträgen, die in mehreren Sätzen und zusammenhängend vorgetragen werden ergeben **7 bis 9 Punkte**

- punktuelle, freiwillige Mitarbeit mit geringem inhaltlichem Ertrag; weitgehend reproduktive Beiträge (Sachinformationen, Unterrichtsergebnisse); eher passive Aufmerksamkeit: auf Nachfrage nachvollziehendes Mitdenken erkennbar, die sprachliche Form der Beiträge ist insgesamt wenig entfaltet entspricht **4 bis 6 Punkten**
- auf Nachfrage allenfalls akustische Aufnahme des Unterrichtsgesprächs erkennbar; selten einzelne Äußerungen, aber in der Regel ohne Ertrag; schweigendes Mitdenken?; fehlende Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen; in der sprachlichen Form unzureichend entspricht **1 bis 3 Punkten**
- teilnahmslos; schweigend; auch auf Nachfrage kein verwertbarer Beitrag entspricht **0 Punkten**

3 Die Kunstmappe

Die Kunstmappe begleitet und dokumentiert den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Sie umfasst:

- Lernergebnisse
- Ideensammlungen in Form von Mind-Maps, Stichwortsammlungen, Zeichnungen/Skizzen, Fotos, Recherchen usw.
- Entwürfe für größere praktische Aufgaben
- praktische Übungen und Aufgaben
- Arbeitsblätter
- Zeitleiste, in der die besprochenen Bilder mit knappen Notizen eingeklebt werden
- Recherchen / Informationen zu Künstlern und Epochen
- Reflexionen

Damit leistet die Kunstmappe einen entscheidenden Beitrag zur Dokumentation des Arbeitsprozesses bei einem Gestaltungsvorgang und ist daher angemessen in die Bewertung mit einzubeziehen.

Die Mappe ist nach folgenden Kriterien zu führen und zu bewerten:

- sie enthält ausschließlich weißes Papier. Dies ermöglicht eine Kombination von Texten mit Bildern und Skizzen und fördert eine individuelle Gestaltung der Seiten.
- Strukturierung durch Inhaltsverzeichnis, Nummerierung der Seiten, richtige Reihenfolge der Seiten, Kennzeichnung von Überschriften, Einteilung in Kapitel und Kennzeichnung mit dem jeweiligen Datum. Die Kunstmappe leistet damit einen wichtigen Beitrag zum „Lernen lernen“.
- Ordnung und Sauberkeit
- Gestaltung von außen und innen: Die Mappe stellt an sich schon eine Gestaltungsmöglichkeit dar und soll zu einem individuell gestalteten Prozessbegleiter werden. Die äußere Gestaltung wird in den Unterricht integriert (vgl. Unterrichtsvorhaben 5.1.1)

4 Fördermaßnahmen / individuelle Förderung

Die enge Verzahnung der Bereiche Produktion und Rezeption als einem grundlegenden Charakteristikum des Faches Kunst bedingt seit jeher **individuelle Begleitung** der Schülerinnen und Schüler, die sie in ihren diesbezüglichen Fähigkeiten und Fertigkeiten und in ihrem fachspezifischen Wissen und in ihrem ästhetischen Urteilsvermögen sowohl fördern als auch fordern.

Von zentraler Bedeutung bei der individuellen Förderung sind die regelmäßig die bildnerischen Arbeitsprozesse begleitenden Einzelberatungsgespräche zwischen Lehrer und Schülerin oder Schüler. Ergänzt werden diese durch die Gespräche der Schülerinnen und Schülern untereinander, durch die, z.B. bei Partner- oder Gruppenarbeiten die Fähigkeit zur Kooperation und zur Arbeit im Team schulen.

Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler auch immer wieder zur Selbstreflexion angehalten (beispielsweise in Form kleiner Beiträge in ihr Kunstheft). Diagnostiziert die Lehrerin/ der Lehrer Schwierigkeiten einer Schülerin/eines Schülers (etwa durch Beobachtungen im Unterricht in Bezug auf das Gespräch, den Arbeitsprozess oder ein Gestaltungsprodukt) eröffnet die Form von individuellen Zwischenarbeiten, in denen dann Teilaspekte einer konkreten Aufgabenstellung begleitend im Sinne einer Vertiefung oder Erweiterung aufgegriffen werden können, eine weitere Möglichkeit gezielter individueller Förderung.

5 Evaluation

Die Fachkolleginnen und -kollegen tauschen sich in regelmäßigen Abständen über die Inhalte, Arbeitsweisen, Organisation und Methoden des Faches aus. Dabei wird insbesondere das hausinterne Curriculum besprochen und aufgrund der gemachten Erfahrungen – wenn erforderlich – überarbeitet und optimiert. Ein konkretes Vorhaben befasst sich beispielsweise mit dem Aufbau, der äußeren Form und der Gestaltung der Kunstmappe. Es soll mit Einführung der neuen Kernlehrpläne dahingehend „ausgebaut“ und erweitert werden, dass es für die gesamte Sek. I obligatorisch werden soll. Das bedeutet z.B., dass eine stabile und feste Form gefunden werden muss, die eine so lange Lebensdauer ermöglicht. Gleichzeitig soll aber auch gewährleistet werden, dass die Schülerinnen und Schüler es unterrichtsbegleitend bei sich heben können, was bedeutet, dass es nicht zu sperrig und zu schwer werden darf. Die von uns gefundene Lösung muss in diesem Sinne weiter optimiert werden.

Ein weiteres Projekt kollegialer Zusammenarbeit besteht in der Erarbeitung einer Zeitleiste, die die Schüler durch die im Unterricht besprochenen Bildbeispiele und Informationen zu einzelnen Künstlern nach und nach in ihrer Kunstmappe vervollständigen sollen, die andererseits aber auch deutlich sichtbar im Unterrichtsraum angebracht werden soll.

6 Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

5	UV 5.1.1	Selbstvorstellung als Beitrag zum Kennenlernen in der neuen Schule/Klasse unter Einbeziehung von Beispielen aus der Kunstgeschichte
	UV 5.1.2	Wechselwirkung von Farben in inhaltlichen und kompositorischen Bildzusammenhängen
	UV 5.2.1	Frottage als grafisches Verfahren der gestalterischen Nutzung strukturierter Materialoberflächen
	UV 5.2.2	Tonplastiken als dreidimensionale Körperdarstellungen, die Beziehungen und Emotionen ausdrücken
6	UV 6.1.1	„Landschaft erleben.“ – Naturräumen und individuellen Naturerlebnissen im gestalteten Bild Raum geben
	UV 6.1.2	Materialien hinsichtlich ihrer Wirkungsdimension untersuchen und durch Umdeutung neue plastische Objekte gestalten
	UV 6.2.1	Erzählen in Bildern - Grafische Illustration von literarischen Vorlagen oder selbst verfassten Geschichten
	UV 6.2.2	Collage als Gestaltungsprinzip – Dem Zufall Raum geben; vom experimentellen Verfahren zur Imagination
7	UV 7.1.1	Vom Abdruck zur Gestaltung – Texturen druckgrafisch erfassen und gestalterisch fiktional nutzen
	UV 7.1.2	Plastisches Zeichnen von Gegenständen – Dinge in ihrer Gestalt mittels verdichteter grafischer Strukturen dokumentieren und fiktional erweitern.
	UV 7.1.2	Bewegung darstellen und gestalten – mit filmischen Mitteln das Phänomen der Geschwindigkeit expressiv gestalten.
8	UV 8.1.1	Ausdruckstarke Comics - Narrative Gestaltungen in expressiven Farben
	UV 8.1.2	„Mit (Aus-)Druck gestalten.“ – Linolschnitt als druckgrafische Technik
9	UV 9.1.1	Perspektive als Mittel der Schaffung von Raumillusion auf der Fläche
	UV 9.1.2	Angewandte Fotografie
	UV 9.1.3	„Visuell gelenkt werden und lenken.“ – Beeinflussung durch Schrift und Bild in plakativen Botschaften des Alltags wahrnehmen und selbst gezielt einsetzen.
10	UV 10.1.1	Agieren und Reagieren – künstlerische Aktion als Strategie zur Bewusstmachung vorhandener Verhaltensmuster und die filmische Dokumentation als Strategie zur Reflexion flüchtiger Prozesse nutzen.
	UV 10.1.2	Erfinden konstruieren bauen. Von der dokumentierende-konzeptionellen Linearzeichnung zum visionären Raum-Modell vordringen. – Verfremdende Gestaltung eines Gegenstandes des alltäglichen Gebrauchs
	UV 10.1.3	Mit Bildern auf Bilder reagieren

Hinweis:

Die Realisierung der angegebenen Unterrichtsreihen steht unter dem Vorbehalt, dass die Schule mit den erforderlichen Medien und Material ausgestattet ist.

6.1 Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 5.1.1.	
Selbstvorstellung als Beitrag zum Kennenlernen in der neuen Schule/ Klasse unter Einbeziehung von Beispielen aus der Kunstgeschichte	
Zeitbedarf geplant	ca. 10 Unterrichtsstunden tatsächlich: Unterrichtsstunden nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > personale(soziokulturelle Bedingungen) IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Malerei/Grafik/Fotografie
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung, erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung. <p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:</p> <p>IF 1 Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung). <p>IF 2 Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen. <p>IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p>	

<p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. 	
<p align="center">Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)</p>	<p align="center">Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)</p>
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> gemalte und fotografierte Porträts in digitaler (siehe Medienkonzept) und ausgedruckter Form (farbig und schwarzweiß) Smartphones/ Tablets, Farbdrucker, Beamer, Projektionswand, Pinnwand, Flipcharts „Kunstbuch“ 	<ul style="list-style-type: none"> Ausdruck der „Passfotos“ (siehe StuBO-Konzept) der Schülerinnen und Schüler aus der Schülerkartei der Schule Gruppenkarten individuelles „Kunstbuch“ (einheitlich gebundene bzw. geheftete Mappe DIN A4 mit unlinierten festen Seiten zum Einkleben und Beschreiben geeignet; einschließlich Merkblatt zur Führung eines individuellen „Kunstbuches“ sowie eines zu erstellenden Inhaltsverzeichnisses)
<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Fotografinnen und Fotografen, Bildautorinnen und -autoren), die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Porträtmalerei und -fotografie (mit narrativem Schwerpunkt) auseinandergesetzt haben 	<p>zeitgenössische (Alltags-)Kultur: Fotografische Kinderporträts (z.B. aus Werbung, Filmen) > <u>überzeitliche Kinder- und Jugendporträts (Malerei/Fotografie)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Barock: Velazquez (z.B. <i>Prinz Baltasar (Carlos in Jagdkleidung, 1635/36)</i>, Rembrandt (z.B. <i>Titus an seinem Schreibpult, 1655)</i> Rokoko/Klassizismus: Anton Raphael Mengs (z.B. <i>Der Erzherzog Franz von Österreich, 1770</i>) Goya (z.B. <i>Bildnis des Victor Guey, 1810</i>) Moderne: <u>Naturalismus</u> (z.B. Bertha Wehnert-Beckmann, <i>Bildnis eines Jungen</i>, um 1860, Fotografie; Gabriele Münter, <i>Mädchen mit Puppe</i>, St. Louis, 1900, Fotografie; <i>Zwei Jungen auf einem geschickten Pferd</i>, Marshall, Texas, 1899/1900, Fotografie; „Willie“. <i>Willie Graham, auf dem Boden im Schlafzimmer lesend</i>, Guion, Texas, Frühjahr 1900, Fotografie) <u>Expressionismus</u>: (z.B. van Gogh, <i>Briefträger Rolin</i>, 1889; Paula Modersohn Becker, <i>Mädchen mit Katze im Birkenwald</i>, 1904); <u>Neue Sachlichkeit</u>: (z.B. Adolf Dietrich, <i>Knabe mit Apfel auf Ofenbank</i>, 1925; Conrad Felix Müller,

	<p><i>Titus spielt am Winterfenster</i>, 1927; Paul Kälberer, <i>Bildnis Werner Stockmayer</i>, 1927)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Postmoderne: z.B. Jeanloup Sieff, <i>Kleines Mädchen mit ernsten Augen</i>, 1966, Fotografie; Sebastiao Salgado, Fotopoträts aus „Kinder“
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • Partnerarbeit (PA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung) • vordruckte Hilfestellungskarten mit Lücken zum Eintrag diverser Notizen und Daten im Rahmen von zu erstellenden und durchzuführenden Präsentationen • Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von Partner- und Gruppenarbeiten sowie von gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Handlungs- sowie Medienkompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> • spontane Beschreibung eines unbekanntes Passfotos • Handhabung eines Tablets (hier in Bezug auf die Funktion der eingebauten Kamera einschließlich Speicherung von Aufnahmen)
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen
<p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge • gestaltungspraktisches Produkt • Führung des „Kunstbuches“ • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung und Präsentation der Ergebnisse der EA, PA, GA (angeleitet durch Fragebögen) • Führung des individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • mündliche Beiträge (Quantität/Qualität/Kontinuität); spontane diesbezügliche Rückmeldung durch die Lehrkraft, ggf. mittels Notizkarten

Unterrichtsvorhaben 5.1.2.

Wechselwirkung von Farben in inhaltlichen und kompositorischen Bildzusammenhängen

Zeitbedarf geplant

ca. 10 – 12 Unterrichtsstunden
tatsächlich: Unterrichtsstunden nach Erprobung

Inhaltsfelder (IF)

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung):
 Schwerpunkt > Farbe > Form
 IF 2 (Bildkonzepte):
 Schwerpunkt > personale/soziokulturelle Bedingungen
 IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
 Schwerpunkt > Malerei, Narration, Expression

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos),
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher

bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenblock • Deckfarben, • Borsten-, Haarpinsel, • Kunstheft 	<p>Malerische Gestaltung eines kontrastreichen Bildes unter Einbeziehung von verschiedenen Bildbeispielen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Malen einer Menschengruppe zum Thema „Schmuddelwetter“ mittels Trübung, Brechung und Dämpfung in Verbindung mit reinbunten Partien z.B. in der Kleidung der Menschen • Darstellung eines „Vierfarbenlands“ • „Reise ins Blaue“, Dschungelbild als Komplementärkontrast, Unterwasserwelt mit lasierenden kalten Farben im Kontrast zu den warmen deckenden Farben der Meerestiere,
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Kontrastreiche Darstellungen unterschiedlichen Künstler aus verschiedenen Epochen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lovis Corinth: „Der Luzerner See am Nachmittag“ • Paul Klee: „Landschaft bei Sonnenuntergang“ • Vincent van Gogh: „Sonnenblumen“ • Henri Rousseau: „Schwarzer, von einem Jaguar angefallen“
<p>Fachliche Methoden Farbqualität wahrnehmen und steuern (Farbton, Farbhelligkeit), Wechselwirkungen von Farben, Funktionen von bildnerischen Farbbezügen zur Verdeutlichung von erlebten oder erzählten Zusammenhängen Malereien mit Darstellungen von Lebewesen / Dingen im Zueinander / in ihrem Umfeld (evtl. Fotografien aus der Lebenswirklichkeit als Anreger für eigene malerischen Gestaltungen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Experimentelles Untersuchen von Farbwirkungen • Übungen zum Trüben, Aufhellen, Abdunkeln, • Den Abschluss dieses UV könnte eine Gruppenarbeit oder Gemeinschaftsarbeit sein, um die in der Geschichte vermittelte Botschaft „Gemeinsam erst ist das Leben bunt“, „Sei offen für andere“ auch auf dieser Ebene umzusetzen und den Lernprozess so auch über das rein Fachliche hinaus zu festigen. <p>Fächerverbindende Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Religion, Politik
<p>Diagnose Eingangsd Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Grundkenntnisse im Umgang mit Deckfarben und Farbstiften, Grundkenntnisse über Farbordnungsmöglichkeiten, Grundkenntnisse über das Mischen der Farben</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsgespräch und ggf. kleine malerische Aufträge

<p>Evaluation aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens: Bereitschaft, sich auf unterschiedliche Aufgabenaspekte einzulassen Grad der erreichten Farbdifferenzierung, Aufgabenbezogene Beteiligung an Klassen- und Gruppendiskussionen, Grad der Selbständigkeit bei aufgabenbezogenen Problemlösungen oder Teilaspekten, sinnvolle Nutzung der Bildfläche, Ideen- und Detailreichtum (Differenziertheit) bezogen auf Form und besonders auf Farbe, fachsprachliche Ausdrucksfähigkeit in Bezug auf die Schwerpunkte des UV</p>	<p>Feedbackbogen Unterrichtsgespräch Kleingruppengespräch Auswertung im Plenum</p>
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht: Charakteristika der Bilder im Vergleich entdecken, anschauliche Beschreibung von Teilaspekten der Bildgestaltung und Bildwirkung, Umsetzung von entdeckten inhaltlichen und formalen Gestaltungsbezügen in eigenen Bildern • produktive und rezeptive Mitarbeit in den Lernphasen gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) 	<p>Wechselwirkung von Farben am Beispiel „Vierfarbenland“</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Führung des individuellen „Kunstabuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

Unterrichtsvorhaben 5.2.1.

Frottage als grafisches Verfahren der gestalterischen Nutzung strukturierter Materialoberflächen

Zeitbedarf geplant:	ca. 6 Unterrichtsstunden tatsächlich: Unterrichtsstunden nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, > Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Strategie IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften Formkontraste),
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

<p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse. <p>IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion. 	
<p>Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)</p>	<p>Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)</p>
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenblock, Bleistifte in unterschiedlichen Härtegraden, Kunstheft, Gegenstände mit markanter Oberflächenstrukturierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Von Zuhause mitgebrachte Gegenstände mit interessanter Oberflächenstruktur • Oberflächen im Schulgelände erkunden
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Surrealismus / Frottagen von Künstlern</p>	<p>Max Ernst: Frottagen aus der Frottagen-Serie „Histoire Naturelle“, „100 Köpfe“, „Lévadé (Der Ausbrecher)“, 1926 ...</p>
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) • Experimentelles und erprobendes Arbeiten • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste • Das Fabeltier im Haus – die Frottage als grafisches Gestaltungsverfahren <p>Fächerübergreifende/Fachverbindende Möglichkeiten Deutsch</p>
<p>Diagnose</p> <p>- Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Gegenstände form- und materialbezogen zu betrachten und kontextbezogen umzudeuten; Fantasie, Erfindungsreichtum, Bildgedächtnis</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe mit vorgegebenen Materialien / Alltagsgegenständen (Verpackungsmaterialien, Gebrauchsgegenstände) • Genauigkeit der Beschreibung von Eigenschaften und erzielten Wirkungen • Tabelle zu Härtegraden der Bleistifte und Wirkungen
<p>Evaluation</p> <p>- aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens</p>	<p>In Kleingruppen erstelltes Feedback (+/-, Stärken, Schwächen)</p>
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation im Kunstheft • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Führung des individuellen „Kunstabuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-

	fragen
--	--------

Unterrichtsvorhaben 5.2.2

Tonplastiken als dreidimensionale Körperdarstellungen, die Beziehungen und Emotionen ausdrücken

Zeitbedarf geplant:

ca. 12 – 14 Unterrichtsstunden

tatsächlich: Unterrichtsstunden nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF)
Inhaltliche Schwerpunkte

 IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Form, >Material
 IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien
 IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
 Schwerpunkt > Grafik: > Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste).

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.

<p>IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln fiktionale Gestaltungskonzepte. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale Wirkweisen und Funktionen. 	
<p>Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)</p>	<p>Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)</p>
<p>Materialien/Medien Tonerde, Modellierhölzer Zeichenpapier, Bleistifte Kunstheft, Bildgebendes Medium</p>	<ul style="list-style-type: none"> Oberflächen-Relief Tongefäße Eine Fotokamera oder ein fotografiefähiges Smartphon (siehe Medienkonzept) Tierbilder/ Tierfiguren
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstler aus unterschiedlichen Epochen, die dreidimensionale figürliche Plastiken oder Skulpturen veröffentlicht haben</p>	<p>Käthe Kollwitz: Mutter mit 2 Kindern (Bronzeplastik) Paul Gauguin „Vase“, 1887 Pablo Picasso „Frauenkopf“, 1957 Jean Dubuffet „Willkommensparade“, 1974 Alexander Calder „Die Kuh“, 1975</p>
<p>Fachliche Methoden Körper und Oberflächen (Kontur, Binnenstruktur) Zeichnerische Mittel und Verfahren zur Formgestaltung auf der Fläche; Sammelphase für Ideenfindung, kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ordnungen, Analogien, Assoziationen Kombinationen) Grafiken (Kunst bzw. (Alltags-)Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen</p>	<p>Adjektivliste Standbildarbeit Fotografie Planungsskizzen Plastizieren mit Tonerde</p> <p>Fächerübergreifende/Fachverbindende Möglichkeiten Deutsch</p>
<p>Diagnose Eingangsd Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf den Umgang mit Ton und anderen Modelliermassen</p>	<p>Spontane Beschreibung einer Tonplastik Gestaltungspraktische Ersterprobung mit Tonerde oder Plastilinmasse</p>
<p>Evaluation aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens</p>	<p>Unterrichtsgespräch oder Feedbackbogen</p>
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> mündliche Beiträge im Unterricht produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) Prozessdokumentation im Kunstheft Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> Genauigkeit der Beschreibung von formalen Eigenschaften und erzielten Wirkungen Dokumentation der Arbeits- und Lernschritte und der damit verbundenen Problemen im Prozess Gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen- und Kriterien der Aufgabenstellungen (Prägnante Gestaltung der Mimik und Gestik, Nachvollziehbarkeit der Beziehung der Figuren. Sorgfalt der Ausführung)

6.2 Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 6.1.1	
„Landschaft erleben.“ – Naturräumen und individuellen Naturerlebnissen im gestalteten Bild Raum geben.	
Zeitbedarf geplant	12 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Raum, > Material, > Form IF 2 (Bildkonzepte): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vision
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, • entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende Fragestellung, • bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, • analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, • begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen. <p>Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte: IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Malerei: Narration</p> <p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:</p> <p>IF 1 Bildgestaltung</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme), • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). 	

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend Bilder.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen Ausdrucksmitteln narrative Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische Gestaltungen im Hinblick auf narrative Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none">• Zeichenblock• Farbkasten / Pinsel• Landschaftsabbildungen• Kunstmappe	<ul style="list-style-type: none">• Verschiedene Landschaftsabbildungen aus Zeitschriften / Internet/ eigene Fotos von Landschaftserlebnissen (siehe Medienkonzept)
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none">• Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit der Darstellung von Landschaften auseinandergesetzt haben (hier zur Erarbeitung raumschaffender Mittel und unter Berücksichtigung von Ausdruckslandschaften)	<ul style="list-style-type: none">• Georges Seurat: Ein Sonntagnachmittag auf der Insel Grande Jatte, 1884-86• Caspar David Friedrich „Frau in der Morgensonne“, 1818• Jean-Baptiste Camille Corot: Brücke bei Narni, um 1826• Claude Monet: Impression, Sonnenaufgang, 1837• Ernst Ludwig Kirchner: „Amselruh“, „Winterlandschaft im Mondlicht“, 1919
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none">• Perzept• Beschreibung (mündlich, schriftlich)• Aspektorientiertes experimentelles und erprobendes gestaltungspraktisches Arbeiten• Auswahl/ Erfindung eines Landschaftserlebnisses• Entwurfsskizzen und Ausarbeitung eines Landschaftsbildes	<ul style="list-style-type: none">• Adjektivliste zur Beschreibung von (Farb-)Wirkungen• Stationenlernen zur Erarbeitung einfacher raumschaffender Mittel• Experimentelle Übungen zur Erprobung von Farbwirkungen• gestaltungspraktisches Arbeiten unter gezielter Nutzung von erprobten Farbwirkungen und raumschaffenden Mitteln unter Nutzung von

<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<p>Bildvorlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Räumlichkeitsillusionierende Mittel zu beschreiben und auf der Bildfläche darzustellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rezeptive und /oder produktive Diagnose mittels kurzer Zeichenaufgabe mit vorgegebenen Elementen eines Landschaftsraums
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback (+ / - ; Stärken - Schwächen)
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation in der Kunstmappe 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen • Dokumentation des Stationenlernens sowie experimenteller Übungen in der Kunstmappe • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

Materialien hinsichtlich ihrer Wirkungsdimension untersuchen und durch Umdeutung neue plastische Objekte gestalten

Zeitbedarf geplant

12 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung):
 • Schwerpunkt > Raum, > Material, > Form
 IF 2 (Bildkonzepte):
 • Schwerpunkt > Bildstrategien
 IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
 • Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Assemblagen/Montagen,
- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste).

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Verpackungsmaterialien, Fundstücke, Gebrauchsgegenstände • Kleb- und Verbindungsstoffe • Deckfarben, Borsten-, Haarpinsel • Beamer, Kreidetafel • Kunstmappe 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung von gleichartigen/ ähnlichen Gebrauchsgegenständen, Fundstücken, Verpackungsmaterialien (Diagnoseaufgabe) • Klebstoffe wie z.B. Kreppband, Heißklebe, Draht • Tasche mit Sammlung von persönlichen Collage/Montage-Materialien • Deckfarben für die Bemalung (ggf. vorherige Bearbeitung mit Pappmaché) • Klappkiste mit Sammlung von Collage/Montage-Materialien, die der Klasse gemeinschaftlich zur Verfügung stehen • Individuelle Kunstmappe (unliniert) zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern, Einkleben von Arbeitsblättern, Fotos etc.
Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren der dreidimensionalen Collage/ Montage und fantastischen/ surrealen/ fiktionalen Bildwelten auseinandersetzen (hier schwerpunktmäßig bezogen auf die Umdeutung). 	<ul style="list-style-type: none"> • Moderne: Dreidimensionale Werke des Surrealismus, z.B. von Max Ernst (z.B. <i>Capricorne</i>) • dreidimensionale Werke von Pablo Picasso (z.B. <i>Pavian mit Jungem, Ziege</i>) • Postmoderne: Dreidimensionale Werke von Romuald Hazoumé („alternative Masken“ z.B. „<i>Nest Viola</i>“, „<i>Liberté</i>“, „<i>Wax Rasta</i>“). • Erwin Wurm: „Abstract Sculptures“, „Big Mother“ • Alexander Calder: „Die Kuh“
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) • Experimentelles und erprobendes Arbeiten • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Materialien, Formen, Oberflächen) • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens von Einzelteilen (z.B. verschiedene Klebstoffe, Draht,

<p>sowie von Untersuchungsergebnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<p>Kreppband)</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren der dreidimensionalen Collage/Montage • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Gegenstände form- und materialbezogen zu betrachten und kontextbezogen umzudeuten; Fantasie, Erfindungsreichtum, Bildgedächtnis 	<ul style="list-style-type: none"> • Collage/Montage-Aufgabe mit vorgegebenen Materialien / Alltagsgegenständen (Verpackungsmaterialien, Gebrauchsgegenstände), z.B. als PA/GA
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback (+ / - ; Stärken - Schwächen)
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation in der Kunstmappe • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Führung des individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Präsentationen angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

Erzählen in Bildern - Grafische Illustration von literarischen Vorlagen oder selbst verfassten Geschichten

Zeitbedarf geplant	8 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche > Material, >Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien >Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: Grafik: Narration, Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> - Zeichenmaterialien (Bleistifte, Bunt- oder Filzstifte, Radiergummi, Lineal...) - Verschiedene Comicvorlagen - Zeichenblock 	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelementen zur Erstellung eines Ggf. Butterbrotpapier zum einfachen Übertragen gleicher Elemente • Comics können von den Schülern gesammelt und mitgebracht werden (z.B. Asterix und Obelix,
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Verschiedene Bildgeschichten und Comics unterschiedlicher Zeiten	Mittelalterliche Buchmalerei: Genesis Bild Wilhelm Busch: Max und Moritz Simon Tofield: Simon's Cat René Goscinny und Albert Uderzo: Asterix und Obelix Charles M. Schulz: Peanuts
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung von Bildgeschichten (mündlich, schriftlich) - Aspektorientiertes und erprobendes gestalterisches Arbeiten - Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen - Einzel-,Partner- und / oder Gruppenarbeit im Rahmen eines (arbeitsteiligen) Gestaltungsprozesses - Angeleitete aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Erzählweisen in Bildgeschichten und bildsprachlichen Mitteln des Comics - Zeichnerischer Workshop zu Comic-Elementen (z.B. Mimik/Gestik, Figuren-/Charakter-Entwicklung, Bewegungsdarstellung, Lautmalerei, Panel-Gestaltung...) - Erstellung von Comics in Einzelarbeit oder als Gruppenprojekt, in dem jeder Schüler die Gestaltung einer Seite des Comics übernimmt.

	<ul style="list-style-type: none"> - Tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> - Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte der IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> - Rezeptive und / oder produktive Diagnose, z.B. durch Selbsteinschätzungsbögen
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> - Aspektbezogene Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluation durch in Kleingruppen erstelltes Kurz-Feedback
Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none"> - gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) - Mündliche Mitarbeit, produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase - Prozessdokumentation in der Kunstmappe - Präsentationen 	Grundlagen der Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none"> - kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung - mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität), - mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen - kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung - Führung der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)

Collage als Gestaltungsprinzip - Dem Zufall Raum geben; vom experimentellen Verfahren zur Imagination

Zeitbedarf geplant:

ca. 10 Unterrichtsstunden

tatsächlich: Unterrichtsstunden nach Erprobung

Inhaltsfelder (IF)

Inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Material, >Farbe

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):

Schwerpunkt: >Malerei/Grafik: Narration, Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos)

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen,

Streuung, Reihung, Ballung),

- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen Ausdrucksmitteln fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische Gestaltungen im Hinblick fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> - Werbeblättchen, Zeitschriften, Zeitungen - Computer (siehe Medienkonzept) - Drucker - Farbkasten, Papier, Pinsel - Glasplatten (Decalomanie), - Kunstmappe 	<ul style="list-style-type: none"> - Mappe mit Sammlung von Collage-Materialien - Kiste mit Sammlung von Collage-Material, das der ganzen Klasse gemeinschaftlich zur Verfügung steht - Ggf. Filzstifte/ Wachskreiden zur Überarbeitung von Decalomanien
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> - Künstlerinnen und Künstler, die in ihrem Werk Collagen und Zufallsverfahren nutzen und/ oder sich mit fantastischen/surrealen/fiktionalen Bildwelten auseinandersetzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Max Ernst: „Zypressen“, „Europa nach dem Regen“, Bilder aus dem Collagenroman - Salvador Dali - Rene Magritte - Neo Rauch
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> - Perzept - Aspektgeleitete Beschreibung und Analyse (bzgl. Werkdaten, Materialien, Oberflächenstrukturen, gestalterischer Mittel) - Experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien - Anlegen einer Sammlung von Collage-Materialien (eigens erstellte 	<ul style="list-style-type: none"> - Adjektivliste / Mindmap - Hilfestellung bei der Beschreibung und Analyse durch Fragebogen, Stichworte etc. - Ideenfindungsstrategien - Erstellung eines Katalogs von Bildstrategien (Kombinatorik, Zufallstrukturen und Umdeutungen, Aktivierung des Bildgedächtnisses, Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt,

<p>Zufallsergebnisse sowie Fotografien aus Zeitschriften etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen - Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<p>Blickwinkel, Kontext verändern), Zufall auch sprachlich nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Decalcomanie, „Puste-Technik“, Nass-in-Nass-Malerei, verschiedene Farbaufträge erproben - Gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren der Collage unter Verwendung von Zufallsverfahren
<p>Diagnose Eingangsdiagnose bezogen auf folgende Kompetenzen: Die Fähigkeit Zufallsstrukturen form- und strukturbezogen zu betrachten und kontextbezogen umdeuten zu können; Vorhandensein von Fantasie, Erfindungsreichtum, Bildgedächtnis</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Produktive Diagnose, (Umdeutung, Imagination / Weiterentwicklung von vorgegebenen Bildern, die zufällige Strukturen zeigen und verschiedene Deutungsmöglichkeiten zulassen)
<p>Evaluation Aspektbezogene Evaluation</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mündliches Kurz-Feedback
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Beiträge im Unterricht - Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase - Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) - Prozessdokumentation in der Kunstmappe - Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen - Mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen - Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen - Führen der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit)

6.3 Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 7.1.1	
Vom Abdruck zur Gestaltung – Texturen druckgrafisch erfassen und gestalterisch fiktional nutzen	
Zeitbedarf geplant	ca.12-14 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	<p>IF 1 (Bildgestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe <p>IF 2 (Bildkonzepte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)	
<p>➤ Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ▪ entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen, ▪ gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, ▪ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, ▪ beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen, ▪ analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen, ▪ interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen, ▪ bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte. <p>➤ IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – als Mittel der gezielten Bildaussage, • realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen, 	

- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge),
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

➤ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse,
- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage als Denk- und Handlungsprinzip,
- planen und realisieren kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage als Denk- und Handlungsprinzip,
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern,
- bewerten analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

➤ **IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • für Materialdruck geeignete Materialien und Fundstücke • Gummiwalzen verschiedener Größe • Deckfarben, wasserlösliche Linoldruckfarben, ggf. Wasserfarbkästen • Borsten- und Haarpinsel • Papiere verschiedener Größen und Oberflächen • Beamer, Kreidetafel, Farbdrucker • Kunstmappe 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung von ähnlichen Gegenständen in begrenzter Anzahl, z.B. unterschiedlich geformte Laubblätter, Holzbretter und -latten mit rauer Oberfläche, Relieftapeten, zerknittertes Papier, Plastiktüten (Diagnoseaufgabe) • ggf. flachgepresste dreidimensionale Gegenstände, z.B. alte Kordeln, Tortenspitze, Alubleche, Pappe, Luftpolsterfolie, Jutesäcke, Tapete, usw. • DIN A3-Sammelmappen für Druckergebnisse • Materialkisten mit Sammlung unterschiedlicher Materialien, die der Klasse gemeinschaftlich als mögliche Druckstöcke zur Verfügung stehen • zusätzlich: Tusche, schwarze Eddings, Fineliner, Faserstifte (Diagnoseaufgabe) • Kunstmappe (unliniert) zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern, Einkleben von Arbeitsblättern, Fotos, zur Erläuterung des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse etc.
Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren des Materialdrucks und/oder der Collage sowie mit fantastischen und/oder expressiven Bildwelten auseinandersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Max Ernst (<i>Der große Wald</i>, 1927; <i>Vox Angelica</i>, 1943, ggf. Frottagen aus der <i>Histoire naturelle</i>, 1925), Jean Dubuffet (<i>Umherirrender Hund</i>, 1957; <i>Ohne Zeremonie</i>, 1958) • Metalldrucke von Rolf Nesch (<i>Heiliger</i>, 1953; <i>Zwei Fischer Fische zerlegend</i>, 1936) • Leo Lionni: <i>Drucke aus dem Kinderbuch „Swimmy“</i>
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit verschiedenen Materialien als Druckstock • Erprobung von Materialien und Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • Anlegen einer Sammlung von Druckergebnissen • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des Materialdrucks und des Collagierens • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Formen, Oberflächenstrukturen) • erprobendes Zusammenstellen (Legen) von Druckspuren/Druckergebnissen zur Entwicklung neuer Kontextualisierungen • Erstellen von Fotos und erläuternden Texten zur Dokumentation des Arbeitsprozesses und der Arbeitsergebnisse • Präsentationsformen • zielgerichtetes, kombinatorisches Arbeiten zur Erstellung fiktionaler und/oder expressiver Gestaltungskonzeptionen • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe) • kriteriengeleitetes Zwischenfeedback (GA)
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose bezogen auf folgende Kompetenzen: Die Fähigkeit Druckergebnisse form- und strukturbezogen zu betrachten und kontextbezogen umdeuten zu können; Vorhandensein von Fantasie, Erfindungsreichtum, Bildgedächtnis 	<ul style="list-style-type: none"> • experimentelles Drucken mit beschränkter Anzahl an Materialien (Plastiktüten, grobe Holzoberflächen, Laubblätter, Relieftapete), z.B. als Partnerarbeit • Beschränkung auf einen Farbton, z.B. Schwarz

<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichtsvorhabens schwerpunktmäßig bezogen auf Verfahren, Arbeitsprozess und Unterrichtsergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erstellten Feedback-Bogen
<p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation im Kunstheft • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität), in individuellen Beratungssituationen sowie bei Zwischenbesprechungen (z.B. Partner-Feedback) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Führung der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Arbeitsprozessdokumentation durch Fotos • Präsentationen – angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

Plastisches Zeichnen von Gegenständen – Dinge in ihrer Gestalt mittels verdichteter grafischer Strukturen dokumentieren und fiktional erweitern.

Zeitbedarf geplant	ca.12-14 Unterrichtsstunden tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	<p>IF 1 (Bildgestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe <p>IF 2 (Bildkonzepte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Dokumentation, >Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) als Mittel der gezielten Bildaussage,
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge),
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren als Denk- und Handlungsprinzip.

IF 3 Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln fiktionale, dokumentarische Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, dokumentarische Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten.

<p>Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)</p>	<p>Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)</p>
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenmaterialien (Zeichenblock, Bleistifte, Radiergummi, Buntstifte) • Alltags-Gegenstände, die sich zum Sachzeichnen eignen • Fotografien/ Abbildungen • Kamera (siehe Medienkonzept) • Kunstmappe 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlegen einer Sammlung von Gegenständen, die zur Übung von Zeichnungen für die gestaltungspraktische Aufgabe dienen: Wäscheklammern, Scheren, Locher, Zahnbürste usw. • Kamera zur Erprobung kompositorischer Möglichkeiten • Kunstmappe zur Erprobung
<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler, die sich mit Zeichnungen und Verfremdungsstrategien auseinandergesetzt haben 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Zeichenmittel zur Formgebung (Umriss-, Binnen-, Gegenstands- und Ausdruckslinie, ...) und Flächengestaltung in den Zeichnungen von Max Ernst, Salvador Dali, Meret Oppenheim, Christian Boltanski, Louise Bourgeois

<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspektorientiertes erprobendes gestalterisches Arbeiten • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Workshop „Zeichnen“ mit verschiedenen Übungen zur Erfassung von Gegenständen (Blindzeichnen, Überkopf-Zeichnen...), plastisches Zeichnen, Möglichkeiten des Umgangs mit Buntstiften, Schraffur-Techniken, kompositorische Möglichkeiten? • Erprobung von grafischen Spuren (Linien, Striche, Schraffuren, Flecken, Punkte, gewichte Fächer) • Präsentationsformen • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe) • kriteriengeleitetes Zwischenfeedback (GA)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Kompetenz, Gegenstände zeichnerisch möglichst naturalistisch zu erfassen 	<p>Produktive Diagnoseaufgabe (auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen), z.B. Zeichnen eines Gegenstandes</p>
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichtsvorhabens schwerpunktmäßig bezogen auf Verfahren, Arbeitsprozess und Unterrichtsergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erstellten Feedback-Bogen
<p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation im Kunstheft • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität), in individuellen Beratungssituationen sowie bei Zwischenbesprechungen (z.B. Partner-Feedback) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Führung der Kunstmappe (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Arbeitsprozessdokumentation durch Fotos • Präsentationen – angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

Bewegung darstellen und gestalten – mit filmischen Mitteln das Phänomen der Geschwindigkeit expressiv gestalten.

Zeitbedarf geplant: 10-12 Std.

12 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

- IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Zeit
- IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien
- IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Film: Expression

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion),
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage
- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung).

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) • bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit. <p>IF 3: Gestaltungsfelder Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln, fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, • diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens 	
<p>Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)</p>	<p>Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)</p>
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenmaterialien • Tonpapiere • Schere • PC/ Tablet mit Bild und Videobearbeitungsprogramm (siehe Medienkonzept) 	<ul style="list-style-type: none"> • Farbiges Tonpapier • Farbige Knete • Lego- oder Playmobilgegenstände als Staffageartikel • Stoffreste • Große Pappkartons
<p>Epochen/ Künstler und Künstlerinnen unterschiedliche Beispiele, die filmisch Bewegungsabläufe mithilfe von künstlerischen Mitteln in Szene setzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Etienne-Jules Marey: Stabhochspringer in den Phasen seines Sprungs, um 1890 • Eadweard Muybridge: Jockey auf einem galoppierenden Pferd. Fotosequenz 627 • Lotte Reiniger: Die Abenteuer des Prinzen Achmed (Ausschnitte) • Michel Ocelot: „Princes et princesses“ (Ausschnitte) • Nick Park „Wallace and Gromit“, • Rundfunk Berlin Brandenburg „Sandmännchen“, • Ben Lock „Purple and Brown“)
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung und Analyse (Bild- und Filmgestaltungen) • Handlungsdarstellung mithilfe von Bildfolgen (Zeichnerische Erfassung gegenständlicher Objekte, insbesondere im Umgang mit der Umrisslinie) • Anwendung fotografischer Aufnahmetechnik • Bildbearbeitung am PC (Bildbearbeitung, Video- und Tonschnitt) • Präsentation von Zwischen und Endergebnissen • Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • Subjektive Beschreibung von einfacher Apparaturen und kurzer Filmsequenzen auf künstlerische Verfahren und Methoden der Einzelbildherstellung und Animation • Erstellen eines Daumenkinos als Kleinform von Bildfolgen • Erstellen von Fotos mithilfe von Stativen und gezielter Beleuchtung • Präsentationsform der Filmvorführung (siehe Medienkonzept)

<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zur Kompetenz, Gegenstände und Körper in einem Zustand der Bewegung zeichnerisch zu erfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rezeptive und produktive Diagnosen, auch in Form von Selbsteinschätzungen
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch Kurz-Feedback
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterricht • Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Leistungsaufgabe mit geringem (Daumenkino) und komplexem Umfang (Film) ausgewählter Prozessdokumentation und schriftlicher Reflexion • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/ Kontinuität/ Quantität) • Zwischenergebnisse zu den einzelnen Aspekten und Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte in der Kunstmappe • Grad der flüssigen Bewegungsdarstellung und des Bewegungseindrucks • Gestaltetes Endprodukt, gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

6.4 Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 8.1.1

Ausdruckstarke Comics - Narrative Gestaltungen in expressiven Farben

Zeitbedarf geplant:

ca. 18 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt, Fläche, Form, Material, Farbe
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, Personale und soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
Schwerpunkt Malerei: Expression Grafik: Fiktion/Vision, Narration

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion).
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),

- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität,
- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegung und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen,
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung),
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,

- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens. realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenmaterialien (Bleistifte, Radiergummi, Anspitzer, Lineal), festes Zeichenpapier, Transparentpapier, Fineliner, Farbkasten, Pinsel, flüssige Farben • diverse Text- und Comicvorlage(n) digitale Kamera(s) bzw. Smartphone(s) oder iPad(s) (Siehe Medienkonzept) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bleistifte (HB-2B), schwarze Fineliner und Haarpinsel in unterschiedlicher Dicke, Deckfarbenkasten, ggf. farbige Tusche, Acrylfarben • einfache Comic-Strips, z.B. von Charles M. Schulz „Peanuts“; Sonntagsseite vom 11.01.1953; komplexe Comic-strips, hier z. B. von Alison Bechdel „Fun Home: A Family Tragicomic“ 2006, David Zane Mairowitz und Robert Crumb „Kafka“ 1993, Dik Browne „Hägar der Schreckliche“ 2003 • Einzelbilder, z.B. von Jim Avignon „my world“, „the press conference“, „die Kindergärtnerin“, „computerschool“, „bad mood rising“, „trouble“, 2000
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none"> • Cartoon-, Comiczeichner und Maler unterschiedlicher Zeiten (19./20./21. Jh.) und Kulturen, die Bildergeschichten entworfen und/ oder ausdrucksstarke Einzelbilder veröffentlicht haben 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Werke aus dem Bereich des Comics und des Expressionismus (bevorzugt mit betonten Konturen): Heinrich Hoffmann „Der Struwwelpeter“, 1845, Wilhelm Busch „Max und Moritz“, 1865, Charles M. Schulz „Peanuts“, 1950, René Goscinny und Albert Uderzo „Asterix“, 1959, Jim Avignon „TV made me do it“, 2000, Alison Bechdel „Fun Home“, 2006 August Macke „Russisches Ballet“ 1912, Paul Gauguin „Was gibt's neues“ 1892, Henri Matisse „Der Tanz“ 1909, Ernst Ludwig Kirchner „Mueller, Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff“ 1926/27, Ernst Ludwig Kirchner „Drei Akte im Wald“ 1934/35, Erich Heckel „Männerbildnis“ 1919, Marianne von Werefkin „Selbstbildnis I“ 1910, Max Beckmann „Die Nacht“ 1918/19,
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung (mündlich, schriftlich) • Arbeit an Stationen (aspektorientiertes experimentelles und erprobendes gestalterisches Arbeiten) • Auswahl/Erfindung und Umsetzung eines pointierten narrativen Textes in fragmentarische Wort- und fokussierte Bildsprache • einfache Entwurfsskizzen sowie Ausgestaltung von Entwürfen in Farbe und Schwarzweiß • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines (arbeitsteiligen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Fachglossars (Bildsprache des Comics und Expressionismus) • Ideenfindungsstrategien • zielgerichtete Erprobung des grafischen und malerischen Mediums (Bild und Text) in Bezug auf dessen avisierte narrative Ausdrucks- als auch Vervielfältigungsfunktion, insbesondere im Rahmen des Lernens an Stationen • gezielter intentionaler Einsatz der erprobten (text- und) bildsprachlichen Mittel im Rahmen einer narrativen (zeitlichen) Folge von Panels (insbesondere die Aspekte Punkt, Linie, Strich sowie Farbe, Form und Bildraum als Ausdrucksmittel beachtend) • Dramatisierung einer Handlung: Figurendarstellungen (Typisierung), Bewegungsdarstellung (Speedlines), ggf. Textelemente/Lettering (Form und Inhalt von Sprechblasen/Lautdarstellung), Bildaufbau

<p>Gestaltungsprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung und Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse in Expertinnen und Expertengruppen • Kurzvortrag mit digitaler Unterstützung 	<p>(Panelbildung, Seitenlayout), Einstellungsgröße und -perspektive, Farbe, Raumillusion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gezielter Einsatz von Farbeigenschaften und Farbbezügen, Schwerpunkt Farbfunktion: Ausdrucksfarbe, Farbauftrag/Malspuren ggf. zur Formgestaltung; Formeigenschaften und Formbezüge; inhaltliche und formale Mittel der Ausdruckssteigerung (Emotionalisierung) und Darstellung inneren Erlebens und Vorstellens • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte der IF 1 und IF 3 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und/oder produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
<p>Leistungsbewertung</p> <p><u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Entwürfe und Produkte • Prozessdokumentation • Präsentation (auch Kurzvorträge) 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Quantität/Kontinuität) • Kurzvorträge zu o.g. Zeichnerinnen und Zeichnern • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • ergebnisorientierte konstruktive Mitarbeit im Team • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen, aspektgeleitete Schülerinnen- und Schüler selbstbewertung • Führen des Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Präsentation des gestaltungspraktischen Produkts

Mit (Aus-)Druck gestalten - Linolschnitt als druckgrafische Technik

Zeitbedarf geplant:

ca.14 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Expression

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachgemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und

ihre Ausdrucksqualitäten,

- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Abspraken hinsichtlich der Bereiche <small>(Festlegung durch die Fachkonferenz)</small>	Anregungen zur Umsetzung <small>(fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)</small>
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Linolplatten • Gummiwalzen verschiedener Größe • wasserlösliche Linoldruckfarben, ggf. Wasserfarbkästen • ggf. Borsten- und Haarpinsel • Papier • PC-Bildbearbeitungs-Software • Beamer, Projektionsfläche, Kreidetafel, Tablets, Farbdrucker • Kunsthft 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Papiere: weißes Papier, farbiges Papier, Zeitungspapier, Tapete, Geschenkpapiere usw. • DIN A3-Sammelmappen für Druckergebnisse • zusätzlich: Deckfarben, Buntstifte, Filzstifte zur nachträglichen Überarbeitung von Drucken • individuelles „Kunstabuch“ (fester Einband, unliniert) zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern, Einkleben von Arbeitsblättern, Fotos, zur Erläuterung des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse etc.
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren des Hochdrucks auseinandersetzen mit Schwerpunkt auf expressiven	<ul style="list-style-type: none"> • Porträts von Brücke-Künstlern, in denen die expressive Darstellung im Vordergrund steht: z.B. <i>Max Pechstein, Ernst-Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluf, Eric Heckel: Selbstbildnisse</i> • Arbeiten zeitgenössischer Künstler, insbesondere zur Erarbeitung gestalterischer und technischer

Gestaltungsmöglichkeiten	Möglichkeiten (Merkmale, Schnitttechniken von Hochdruckverfahren), z.B. <i>Christoph Ruckhäberle, Thomas Kilpper, Christiane Baumgartner</i>
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Percept ▪ Beschreibung (bzgl. Werkdaten Materialien, Formen, Oberflächen) ▪ Experimentelles Arbeiten mit verschiedenen bildnerischen Mitteln, Möglichkeiten der Tontrennung mittels Bildbearbeitungs-Software, Papieren (vgl. Medienkonzept) ▪ Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • Angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Formen, Wirkungen verschiedener Schnitttechniken usw.) • Erprobung von Möglichkeiten der Gestaltung mittels Weißlinienschnitt, Schwarzlinienschnitt, Binnenzeichnung/Schraffuren, verlorene Platte, expressive Ausdrucksmöglichkeiten durch Wahl verschiedener Papiere, vorherige Gestaltung des Untergrundes mittels Deckfarben oder Überarbeitung der Drucke mittels Buntstift/Filzstift • Erstellen von Tontrennungen (mittels PC und/oder von Hand), Skizzen (z.B. zum Einsatz von Schraffuren, Konturen usw.) zur Dokumentation des Arbeitsprozesses • Gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des Linolschnitts • Tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen
Diagnose Eingangsdiagnose bezogen auf folgende Fähigkeiten: Grundprinzipien des Hochdrucks (Prinzip des Druckstocks, Vervielfältigung usw.) (Erfahrungen aus dem UV 7.1.1 und UV 8.1.1)	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und produktive Diagnosen, auch in Form von Selbsteinschätzung (z.B. Bewertungsbogen)
Evaluation Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit:</u> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Prozessdokumentation im Kunstheft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität), in individuellen Beratungssituationen sowie bei Zwischenbesprechungen (z.B. Partner-Feedback) ▪ mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen ▪ Gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schüler selbstbewertung ▪ Führung eines individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) ▪ Präsentationen – auch digital erstellte – angeleitet durch Leitaspekte/-fragen

6.5 Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 9.1.1.

Perspektive als Mittel der Schaffung von Raumillusion auf der Fläche „Auf der Fläche in den Raum blicken.“ – Durch Linear-Zeichnungen visionäre Wirklichkeiten konstruieren.

Zeitbedarf geplant:

ca. 14 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Farbe
 IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien
 IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
 Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen,

- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenmaterialien (Bleistifte, Buntstifte, Radiergummi, Lineal, Zeichenblock) • Kunstheft • Bildvorlagen mit perspektivischen Darstellungen • Digitale Kamera bzw. Smartphones 	<ul style="list-style-type: none"> • Von SuS gesammelte Fotografien aus der Lebenswirklichkeit mit Schwerpunkt der räumlichen/perspektivischen Darstellung (z.B. Fotos aus Erwitte/Anröchte und Umgebung) oder aus Zeitschriften/Internet • Bildvorlagen von Künstlern, die sich mit der perspektivischen Darstellung beschäftigt haben (siehe unten)
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, in denen Aspekte der Raumdarstellung deutlich werden	<ul style="list-style-type: none"> • Canaletto: Canale Grande, 1730 • William Hogarth: Die Wichtigkeit perspektivischer Kenntnisse, 1754 • Caspar David Friedrich: Böhmisches Landschaft, um 1808 • M. C. Escher: Andere Welt II, 1947 • M.C. Escher: Relativität, 1953, • Giotto: Das letzte Abendmahl, um 1320 im Vergleich mit Leonardo da Vinci: Das Abendmahl, um 1495-1497
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung und Analyse (bzgl. unterschiedlicher Mittel und Methoden der Raumdarstellung) • Bildvergleich zur Herausarbeitung von Unterschieden der Raumdarstellung und ihrer Bedeutung für das Bild im Kontext 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyseskizzen zur Herausstellung perspektivischer Konstruktionsprinzipien (Fluchtlinien, raumschaffende Mittel usw.) • Erstellung eines Fachglossars (Konstruktionsprinzipien, zentrale Begriffe wie Horizontlinie, Fluchtpunkt, Frosch-/Vogelperspektive usw.)

<p>der geschichtlichen Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzvortrag • Aspektorientiertes und erprobendes gestalterisches Arbeiten • Gestaltungspraktisches Arbeiten (Leistungsaufgabe) • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Praktische Übungen zur Anwendung der Fluchtpunktperspektive sowie zur Darstellung von Plastizität und Farbe im Kontext von raumschaffenden Mitteln • Gestaltungspraktisches Arbeiten unter Berücksichtigung der Fluchtpunktperspektive und einfacher raumschaffender Mittel, ggf. unter Nutzung von Collage-Elementen (z.B. Darstellung einer Stadt-Utopie mit Lebensweltbezug, Kachelräume, Bushaltesthäuschen, Architektur, ggf. kreative Hinterfragung perspektivischer Konstruktionen) • Tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe)
<p>Diagnose Eingangsd Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Einfache Raumschaffende Mittel benennen und anwenden zu können</p>	<p>Rezeptive und produktive Diagnose:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Analyse von „Fehlern“ der räumlichen Darstellung bei Hogarth und Ableitung der raumschaffenden Mittel • z.B. Erstellung einer Zeichnung mit vorgegebenen Objekten (z.B. verschieden große Quader, die so angeordnet werden sollen, dass der Eindruck von Räumlichkeit entsteht)
<p>Evaluation Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback
<p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht • Prozessdokumentation im Kunstheft (praktische Übungen) • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • Dokumentation der Arbeits- und Lernschritte (Führung des Kunsthefts (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Prozess- und Produktpräsentationen

Angewandte Fotografie „In den Fokus rücken.“ – Wahrnehmung durch fotografische Gestaltungsmittel gezielt steuern und bestimmen.

Zeitbedarf geplant:

ca.14 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Farbe
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
Schwerpunkt >Fotografie: Persuasion

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten.

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalt-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none">• digitale Kamera bzw. Smartphones• (Alltags-)Gegenstände/Requisiten zum Fotografieren• PC/Tablet mit Bildbearbeitungsprogramm (siehe Medienkonzept)• Kunstheft	<ul style="list-style-type: none">• Von SuS gesammelte Fotografien oder Bilder aus der Lebenswirklichkeit (ggf. Bilder auf Social Media)• Alltagsgegenstände, Miniaturfiguren, Verkleidungs-Requisiten, Lampen zur Ausleuchtung usw.
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen <p>Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihrem fotografischen Werk im Besonderen mit Manipulation und/oder Inszenierung auseinandersetzen</p>	Cindy Sherman: Film Stills Andreas Gursky Slinkachu: Little People Wolfgang Tillmans: Graue Jeans über Treppengeländer, 1991
Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none">• Beschreibung und Analyse (bzgl. fotografischer Darstellungs- und Ausdrucksmittel)• Experimentelles und erprobendes gestalterisches Arbeiten• Gestaltungspraktisches Arbeiten (Leistungsaufgabe)	<ul style="list-style-type: none">• praktisch-analytische Werkbetrachtung• Erstellung eines Fachglossars zu fotografischen Begriffen und Gestaltungsmitteln• Zielgerichtete Erprobung des fotografischen Mediums (Perspektive, Einstellungsgrößen, Bildformat/-ausschnitt/-anschnitt, Belichtung, Tiefenschärfe, Komposition,...) und der digitalen

<ul style="list-style-type: none"> • Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse • Dokumentation in der Kunstmappe 	<p>Bildbearbeitung (Tonwertkorrektur/Helligkeit/Kontrast, Schärfentiefe, Farbton/Weißabgleich... zur Verstärkung der angestrebten Wirkung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leistungsaufgabe mit gezieltem, intentionalem Einsatz der erprobten bildgestalterischen Mittel zur Lenkung der Wahrnehmung in und durch Fotografien (z.B. im Alltäglichen das Besondere sehen, Selbstinszenierung) • Tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe)
<p>Diagnose Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes 1 und 3</p>	<p>- Produktive Diagnose, auch in Form von Selbsteinschätzungsbögen</p>
<p>Evaluation Aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens</p>	<p>Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback</p>
<p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Prozessdokumentation im Kunstheft (praktische Übungen) • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe) • Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch, in Partner-/Gruppenarbeiten (Quantität, Qualität, Kontinuität) sowie in individuellen Beratungssituationen • Mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • Dokumentation der Arbeits- und Lernschritte (Führung des Kunsthefts (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Prozess- und Produktpräsentationen

„Visuell gelenkt werden und lenken.“ – Beeinflussung durch Schrift und Bild in plakativen Botschaften des Alltags wahrnehmen und selbst gezielt einsetzen.

Zeitbedarf geplant

ca.18-20 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

**Inhaltsfelder (IF)
Inhaltliche Schwerpunkte**

- IF 1 (Bildgestaltung)
- Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Farbe
- IF 2 (Bildkonzepte)
- Schwerpunkt >Bildstrategien,
- IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)
- Schwerpunkt >Malerei, >Grafik: Persuasion

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)

➤ **Übergeordnete Kompetenzerwartungen:**

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

➤ **IF 1: Bildgestaltung:**

Kompetenzbereich Produktion:

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage,
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

➤ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

➤ **IF 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none">• Zeichenmaterialien (Zeichenstifte, Buntstifte /Faserstifte zum Kolorieren, schwarze Faserstifte), Zeichenblock, Tonpapier, Lineal, Geodreieck, Schere• Farbe /Pinsel zum Kolorieren• PC /Tablet mit Bearbeitungsprogramm und Layout/Grafikprogramm	<ul style="list-style-type: none">• Botschaften in der Schule (besonders Piktogramme und Plakate)• Von SuS gesammelte Fotografien oder Bilder aus der Lebenswirklichkeit• Portfolio-Mappe• Kurze Textauszüge rund um Bild-Text-Gestaltung, Auszüge aus Veröffentlichungen (von Museen) zu Text-Bild-Gestaltungen/Plakaten
Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none">• Bildautorinnen/Grafikdesignerinnen und -	<ul style="list-style-type: none">• Piktogramme des Alltags, z.B. Hinweisschilder für Restaurants, WCs, Fluchtwege, Warnschilder für Gefahrenbereiche, Verbotsschilder im Verkehr

<p>designer, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich mit universellen, bildhaften Zeichen oder Bild-Text-Gestaltung auseinandergesetzt haben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zeichnung: Abstraktionsstufen von Bild und Text, nach McCloud, 1993 (Prometheus-Bildarchiv) • Bild-Text-Gestaltung/Künstlerplakate im 19. Jh. (z.B. Jules Chéret, Henri de Toulouse-Lautrec), Jugendstil-Plakate 19./20.Jh. (z.B. Alfons Mucha), Bauhaus-Plakate, (Joost Schmidt, <i>Bauhaus Ausstellung in Weimar</i>, 1923), expressive Plakatkunst (z.B. Künstler des Expressionismus oder A.R. Penck) • Text-Bild-Gestaltung/Werbeplakate: Anfang/Mitte 20. Jh. (z.B. <i>Elektrische Glühbirnen von AEG</i>, Peter Behrens, 1910; <i>Salamander-Plakat</i>, Ernst Deutsch, 1912; <i>Parfumwerbung für F. Wolff & Sohn</i>, Jupp Wiertz, 1926/1927; <i>Pitralon-Plakat</i>, Paul Aigner, 1959; <i>Verpoorten-Werbeplakat</i>, 70er Jahre; <i>Coca-Cola-Werbung</i>, 1982 und aktuelle Versionen im Vergleich) • Bild-Text-Gestaltung/Politische Plakate: Britisches Propagandaplatat mit dem Titel „<i>Back Them Up</i>“, 1942; Kubanisches Plakat von Che Guevara, 1969) Botschaften in Wort und Bild: <i>Beiträge zur VII. Internationalen Biennale des Sozial-Politischen Plakats</i> (Auswärtiges Amt, Bundesregierung) • Beispiele der Kunst und (Alltags-) Kultur der Gegenwart (z.B. Vincenzo Fagnani, Per Arnoldi, Manuela Büchting, Nelson Martínez und Martín Allais)
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Beschreibung und Analyse (bzgl. bildhafter Zeichen und Bild-Text-Gestaltungen) • Bildstrategien: sammelnd, experimentierend-erkundend, planvoll-strukturierend • Personale/soziokulturelle Bedingungen: soziokulturelle und biografische Einflüsse • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien und Medien (analog und digital) • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse • Schülerinnen- und Schüler- Selbstreflexion und Selbststeuerung („Selbstmonitoring“ mittels Bewertungsbogen/Erwartungshorizont) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Fachglossars zu universellen Bildzeichen sowie Bild-Text-Gestaltungen • Sammlung von inhaltlichen und formalen bildnerischen Mitteln zur Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten • Abstraktion von Gegenständen/Prozessen auf spezifische Merkmale/universelle Zeichen (Formvereinfachung, Konturenbetonung/Silhouetten-Form) • Schriftgestaltung (Text als Form, genormt oder als Handzeichnung/individuelle Erfindung: Merkmale von Buchstaben-Formen (z.B. Ausdehnung, Gerichtetheit, Zueinander, Schriftspezifika wie Serifen, Formen der Hervorhebung (z.B. kursiv, Versalien) • Seitenlayout (Fläche als Form, genormt oder als individuelle Erfindung: Merkmale von Text- oder Bild-Text-Gestaltung (z.B. Format, Figur-Grund-/Figur-Rand-Bezug, Satzspiegel /Kopf-, Fuß- und Bundsteg, Seitenproportionen) • Plakatgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale des Plakativen: Motiv, Text/Schrift (in Bezug auf Semantik und Form), Seitengestaltung/Layout, Farbe (Qualität und Quantität); Werbestrategien (z.B. AIDA und KISS)

	<ul style="list-style-type: none"> • Mittel des Persuasiven: Eindeutigkeiten von Vorgaben (Vorschriften) oder appellative Hinweise, Sach-/Fakteninformationen; Erzeugung von individuellen Konnotationen mittels individuell füllbaren Sprach- und/oder Anschauungshülsen; Darstellungsmodus für Evokation innerer Bilder zwischen Abstraktion und Abbild • Ideenentwicklung für funktionale Einzel-Bildzeichen und Bild-Text-Gestaltungen als Plakat (in sinnhafter Kontextualisierung/Bezüge zur Lebenswelt) • Analoge und digitale Erprobung sowie Realisation von Bildzeichen und Bild-Text-Gestaltungen (Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges) • Tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Ergebnissen (Leistungsaufgabe) • Portfolio Arbeit
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die o.g. inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes 1 und 3 	<ul style="list-style-type: none"> • rezeptive und produktive Diagnosen, auch in Form von Selbsteinschätzung (z.B. Bewertungsbogen)
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Kurz-Feedback
<p>Leistungsbewertung <u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Leistungsaufgabe mit geringem (Piktogramm) und komplexem Umfang (Plakat) mit ausgewählter Prozessdokumentation und schriftlicher Reflexion • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Kontinuität/Quantität) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen mit Schülerinnen- und Schüler selbstbewertung zwecks Diagnose ihrer Fähigkeit zur Fähigkeit zur Selbstbeurteilung • Führen des Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Prozess- und Produktpräsentation

Sequenzialisierung des 16. UV

1. Sequenz: „Beeinflussung durch Schrift und Bild im Alltag.“ > Diagnose (ca. 2 Ustd.)

> Ziel: Diagnose zum Gesamtanliegen der „Betrachter- und Betrachterinnenbeeinflussung“ durch Bild-Text-Gestaltung sowie Motivation/Zieltransparenz/Kontextualisierung.

- 1.1 Die Schülerinnen und Schüler legen in einer schrittweise wachsenden „Lernspirale“ eine Mind-Map zum Schwerpunkt „Beeinflussung durch Schrift und Bild im Alltag“ an. Die Mind-Maps werden vorgestellt, das Verfahren der Notizen mit und ohne visuelle Wahrnehmungsaktivierung wird kurz reflektiert, ebenso das Verfahren der kollegialen Erweiterung.
- 1.2 Die Schülerinnen und Schüler werten die Mind-Maps hinsichtlich zentraler thematischer Schwerpunkte aus und vereinbaren zusammen mit der Lehrperson Lernschwerpunkte für das weitere UV als Ausblick auf Weiterarbeit (Advance Organizer: z.B. Vorkommen /Anwendungsbereiche /Funktionen, inhaltliche und formale Mittel der Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten, Einzelschwerpunkte der „Beeinflussung“: Bild, Schrift, Bild-Text-Kombination/Plakat).

2. Sequenz: „Bildnerische Mittel universeller Bildzeichen (Piktogramme).“ > produktive und rezeptive Lernaufgaben, Leistungsaufgabe (ca. 6 Ustd.)

> Ziel: Merkmale universeller bildhafter Zeichen und Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten erschließen.

- 2.1 Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, ein Bildzeichen zu erfinden, das für eine Vielzahl an Rezipientinnen und Rezipienten in der intendierten Beeinflussung des Handelns verstehbar ist. Sie werten ihre Ergebnisse in Gruppen hinsichtlich bildnerischer Merkmale aus, die gegeben sein müssten, damit die Kommunikation unabhängig von Sprache, Geschlecht und (bedingt auch) unabhängig vom soziokulturellen Hintergrund „funktioniert“. Daraus werden fachliche Schwerpunkte für die nächste Lernphase entwickelt.
- 2.2 Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen ein Stationenlernen mit produktiven und rezeptiven Lernaufgaben zu fachlichen Schwerpunkten wie Formgestaltung/Abstraktion/universeller Lesbarkeit/Erschließung von Sinnbildhaftigkeit unter Berücksichtigung soziokultureller Kontexte/individueller Erfahrungen. Die Schülerinnen und Schüler wiederholen und erweitern ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf die relevanten Realisationsmedien/-materialien/-verfahren); die Schülerinnen und Schüler überarbeiten ihren „Erstversuch“ (ggf. erweiterte Übung/Anwendung).
- 2.3 Die Schülerinnen und Schüler transferieren ihre Kompetenzen auf die Gestaltung eines eigenen, universellen Piktogramms (Leistungsaufgabe mit geringem Umfang, Fokussierung auf die Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten ausschließlich über ein einzelnes Bild-Zeichen).

3. Sequenz: „Bildnerische Mittel von „Bild-Text-Gestaltung“ als Zusammenhang (Schwerpunkt Plakat).“ > produktive und rezeptive Lernaufgaben (ca. 6 Ustd.)

> Ziel: Merkmale von Text- und Bild-Gestaltung im Zusammenhang unter Berücksichtigung inhaltlicher Botschaften /Beeinflussungen von Rezipientinnen und Rezipienten.

- 3.1 Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Arbeitsauftrag, einzelne Wörter so zu „verschriftlichen“, dass die Gestaltung der Buchstaben im Einzelnen und in ihrem Zueinander kongruent zum vorgestellten Wortinhalt (Semantik), z.B. zu Begriffen wie „rasant“ – „neutral“) ist; die Lernenden werten in Gruppen die Ergebnisse im Hinblick auf Gestaltungsmerkmale zur Verdeutlichung semantischer Vorstellungen/inhaltlicher Konnotationen aus. Die Schülerinnen und Schüler leiten vorläufige Merkmale ab (z.B. Buchstaben in ihrer Ausdehnung, Gerichtetheit und Bezügen) und erweitern ihre produktiven und rezeptiven Kompetenzen im Bereich „Schrift“ (Lernaufgaben zu Schriftgestaltung, auch mittels Textverarbeitungs-/Layoutprogramm).
- 3.2 Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre Ersteindrücke zu einer Bild-Text-Gestaltung am Beispiel eines Künstlerplakates (z.B. Toulouse-Lautrec, *Plakat Divan Japonais*, 1892) und stellen

Thesen auf, inwiefern Rezipientinnen und Rezipienten (bewusst und/oder unbewusst) beeinflusst werden und welche Gestaltungsmittel diesbezüglich besonders wirksam sind.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den inhaltlichen Bildbestand und analysieren das Plakat. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf zentrale Mittel des Persuasiven einer Plakatgestaltung (Inhalt/Motiv, Rezipienten-/Adressaten-Bezug; Organisation von Fläche, Formgestaltung von Schrift und Motiv sowie Farbigkeit) ausgewertet.

- 3.3 Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre produktiven und rezeptiven Kompetenzen in Bezug auf Medium/Material/Verfahren, Merkmale des Plakativen mit Fokus auf persuasive Wirkweisen und Funktionen (Eyecatcher-Funktion, semantischer Anlage im Zielgruppenbezug/bewusste und unbewusste Steuerung unter Berücksichtigung des Layouts).

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Kleingruppen Kurzvorstellungen zu Plakaten verschiedener Autorinnen und Autoren aus Kunst und Alltag, aus unterschiedlicher Zeit und mit unterschiedlichen Intentionen (insbesondere politische Plakate, Werbeplakate); die Schülerinnen und Schüler werten diesen Überblick für die Bedeutung soziokultureller Kontexte/individueller Erfahrungen aus und erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische).

4. Sequenz: „*Mein Plakat – Vom Entwurf zur Veröffentlichung.*“ > produktive Leistungsaufgabe (ca. 6 Ustd.)

> Ziel: Entwicklung eines eigenen Gestaltungsanliegens zu einer angemessenen Herausforderung in der Leistungsaufgabe/Arbeit am eigenen Gestaltungskonzept (Bildfindungsstrategien) und Realisation.

- 4.1 Die Schülerinnen und Schüler leiten aus den gesammelten Arbeitsergebnissen Möglichkeiten der eigenen Anwendung ab, die komplexe Leistungsaufgabe (kontext- und adressatenbezogene Text-Bild-Gestaltung als Plakat) wird entwickelt (je nach gesichertem Kompetenzaufbau wahlweise analog und/oder digital nach einer Ideen- und Konzeptphase); die Schülerinnen und Schüler planen und realisieren in diesem Zusammenhang eine kontext- und adressatenbezogene Kurzpräsentation des Endergebnisses, bei der auch die ggf. analog erstellten Produkte digital präsentiert werden (mit Reflexion der medialen Differenz).

- 4.2 Die Schülerinnen und Schüler führen während der Leistungsphase kriteriengeleitete Zwischenreflexionen durch (bspw. unter Nutzung eines Bewertungsbogens mit konkreten Qualitätsmerkmalen der erwarteten Bildlösung), sie vervollständigen ihre prozessbegleitende Dokumentation der Portfolio-Mappe und verfassen eine aufgabengemäße schriftliche Erläuterung von Arbeitsprozess (Prozessdokumentation) und entstandenem Endprodukt.

- 4.3 Die Schülerinnen und Schüler transferieren aspektbezogene rezeptive Vertiefungen/Wiederholungen, die sich ggf. aus Ergebnissen der Zwischenreflexionen ergeben, auf ihre eigenen Gestaltungen.

Die Schülerinnen und Schüler begutachten und beurteilen die entstandenen gestaltungspraktischen Produkte im Abgleich mit der konkreten Aufgabenstellung.

6.6 Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 10.1.1.

Agieren und Reagieren – künstlerische Aktion als Strategie zur Bewusstmachung vorhandener Verhaltensmuster und die filmische Dokumentation als Strategie zur Reflexion flüchtiger Prozesse nutzen.

Zeitbedarf geplant:

ca. 14 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Raum, >Zeit,
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):
Schwerpunkt >Film, >Aktion: Dokumentation, >Persuasion

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion),
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung,
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung),
- Erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Verfahren.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Anregungen zur Umsetzung

(fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)

Materialien/Medien

- Zeichenpapier
- Plastische Materialien
- Bildbearbeitungsprogramme
- Animationsprogramme

- Ton, Modelliermasse, Holz, Pappmaschee, Draht, Verpackungsmaterialien, Zeitungspapier, Kleister, ...
- Fotokamera, Smartphone, I-Pad, ...
- GIMP, Microsoft Movie Maker, Virtual Dub, ...

<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren</p> <p>Künstlerinnen und Künstler der Aktionskunst/ Performancekunst, die mit Gegenständen und plastischen Objekten arbeiten</p>	<p>Künstlerbeispiele</p> <p>Marina Abramovic, Ulan, Carolee Schneemann, Valie Export, Rebecca Horn, Erwin Wurm, Hermann Nitsch, Wolfgang Flatz, Zhang Huan, Lilly Mc Elroy, Wolf Vostell, Allen Ginsberg, Joseph Beuys, Erwin Wurm, Nam June Park, Asger Jorn, Willy Dorner, Angie Hiesl & Roland Kaiser, Mark Jenkins, Isaak Cordal, die Kommunikationsguerilla, die Überflüssigen 2005, Doris Stauffer, Mike Hentz, Hansjörg Mattmüller, Herbert Schuldt, Bazon Brock, Till Nikolaus von Heiseler und Michaela Caspar, Augusto Boal, Christoph Schlingensiefel, Kurt Fleckenstein, ...</p>
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Figurative Gestaltung im öffentlichen Raum • Plastische Gestaltung – Zusammenfügung verschiedener Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Planungszeichnungen • plastische Gestaltung • Performance • digitale Werkzeuge anwenden • Animationsprogramme erproben <p>Fächerverbindende Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musik
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf Performance und Aktionskunst 	<ul style="list-style-type: none"> • Plastische Gestaltung – Zusammenfügung von ... Gegenständen aus dem Alltag in Vitrinen oder selbstgebautes im Schulhof positionieren, Flyer Botschaften anbringen, • Digitale Werkzeuge Ggf. GIMP oder Windows Movie Maker • Animationsprogramme, wie z. B. Virtual-Dub oder Windows Movie Maker
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz 	<p>Unterrichtsgespräch und kleine malerische Aufträge</p>
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Feedbackbogen • Unterrichtsgespräch • Kleingruppengespräch • Auswertung im Plenum
<p>Leistungsbewertung</p> <p><u>Sonstige Mitarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Leistungsaufgabe mit geringem (Piktogramm) und komplexem Umfang (Plakat) mit ausgewählter Prozessdokumentation und schriftlicher Reflexion 	<ul style="list-style-type: none"> • Plastische Gestaltung einer themenrelevanten Requisite für eine durchzuführende Performance • Digitale Bearbeitung der Präsentationselemente • Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch, ... • Kriterienorientierte Leistungsbewertung

Erfinden konstruieren bauen. Von der dokumentierend-konzeptionellen Linearzeichnung zum visionären Raum-Modell vordringen. – Verfremdende Gestaltung eines Gegenstandes des alltäglichen Gebrauchs

Zeitbedarf geplant:

ca. 14 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Raum, >Form, >Material
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Plastik, >Architektur: Fiktion/Vision, >Dokumentation

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit.
-

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentieren-de Gestaltungsabsichten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Anregungen zur Umsetzung

(fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)

Materialien/Medien

- Zeichenpapier
- Lineal
- Modellbaumaterialien

- Stoffreste
- Verpackungsmaterialien
- Streichhölzer, Zahnstocher, Eisstiele,...

<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren</p> <p>Verschiedene Künstler zum Bereich des Modellbaus und der Darstellung perspektivische verzerrter oder miniaturisierter Figurenarrangements</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerbeispiele: Frank Kunert, Christopher Boffoli „Winston Wachter“, „Cereal Rescue“ 2013, Akiko Ida und Pierre Javelle, Miniam“, 2002, Slinkachu „Bones“, 2011, Pablo Delgado „Uneven“ 2014, Isaak Cordal „Cement Eclipses“ 2013, Joshua Smith „“, Petros Chrisostomou „“, Samsoty „“, Gaspard Mitz „Shine Bright like a Diamond“, „The Great Escape“, „A Well Deserved Break“, Derek Lin „Nighthaws“, ... • Beispielabbildungen für perspektivische Verkürzungen zur Illusion von starker Unter,- bzw. Draufsicht aus den Comics und Filmen Spiderman, Ghostbusters, Ronja Räubertochter, Momo, Liebling, ich habe die Kinder geschrumpft, Gulliverts Reisen, Herr der Ringe, Harry Potter, Der Hobbit, ... • Edward Linley Sambourne cartoon, punch, „Cecil Rhodes From Cape Town to Cairo“
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raumschaffende Mittel zeichnerisch anwenden • Formdeformationen funktional einsetzen • Montage verschiedener Materialien • Plastisches Gestalten mit architektonischen Ausdrucksmitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Objektübersetzung in ein ungewöhnliches, fremdes Material, Objektzerlegung in seine Formbestandteile, Reduktion der Formelemente, Dimensionsveränderung, z.B. Monumentalisierung, Miniaturisierung, Verzerrung, Objekt-Transformation, ... • Modellbauten, Baumhäuser, Machtzentralen, James Bond Bösewicht-Architektur, Hobbit-Häuser, Märchenschlösser, ... <p>Fächerverbindende Möglichkeiten: Geschichte, Mathematik, Physik</p>
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug zu linearen raumschaffenden Mitteln und zur Umdeutung von Alltagsgegenständen, Fantasie, Bildgedächtnis und Erfindungsreichtum 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsgespräch und kleine zeichnerische und Aufträge zur perspektivische Darstellung (z. B. Linearperspektivische Illusion von Höhe und Tiefe mittels Dreipunktperspektive)
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Feedbackbogen • Unterrichtsgespräch • Kleingruppengespräch • Auswertung im Plenum
<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Zeichnerische Planung • Gestaltungspraktisches Produkt (Schaukasten, Baumhäuser, Miniaturwelt, ...) • Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Plastische Gestaltung eines Schaukastens, eines Baumhauses oder Miniaturwelt, ...) • Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch, ... • Kriterienorientierte Leistungsbewertung des Endprodukts auf Basis von Bewertungsbögen

Mit Bildern auf Bilder reagieren. – Vorhandene Bildwelten verstehen, zitieren und neukontextualisieren zur Beeinflussung von Sichtweisen und Haltungen.

Zeitbedarf geplant:

ca. 14 Unterrichtsstunden
tatsächlich: nach Erprobung

Inhaltliche Schwerpunkte

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Raum, >Farbe
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Fotografie, >Plastik: Persuasion

Festlegung der Kompetenzen

(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen,
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihrer Ausdrucksqualitäten,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

IF 2 Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitat Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension,
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	Anregungen zur Umsetzung (fakultativ für die Hand der Lehrkraft als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenpapier • Acrylfarben 	<ul style="list-style-type: none"> • Knet- bzw. Modelliermasse, Ton • Klebstoffe • großformatige Drucke bestehender Kunstwerke
Epochen/Künstlerinnen und Künstler/Bildautorinnen und -autoren Künstlerinnen und Künstler, die sich mit Überarbeitung bzw. Übermalungen eigener oder fremder Werke auseinander gesetzt haben.	Künstlerbeispiele: Arnulf Rainer, Marcel Duchamps „L.H.O.O.Q.“, 1919, Bernard Pras „David Bowie“, „Michael Jackson“, „ „ „ „Gustave Courbet“, „Vincent van Gogh“, „Mädchen mit dem Perlenohrring“, „Innozenz X“, „Lucian Freud“ 2021, Gaspard Mitz „Box Stories“, „At Last“, „Shine bright like a Diamond“, „Her“, „How to be optimistic“, „Orange bleu“, 2023, David Irvines Übermalungen alter Flohmarktgemälde, Haustierportraits in Kleidung von Ralph Hatzold Herrscherporträts unterschiedlicher Epochen im Vergleich zu den Überarbeitungen der reagierenden Künstler: Giuseppe Arcimboldo „Rudolph II“, 1591, Ralph Hatzolds „Cavalier Charles Spaniel“, „Dackel Wilhelm I. von Preußen“, „Dackel Axel Barock“
Fachliche Methoden Planung und Erprobung einer Montage ggf. auf dem PC mit Bildbearbeitungsprogramm mit anschließender Mixed Media, bzw. malerische und plastische Erweiterung zweidimensionalen Bildlösung.	Zusammenfügende Verfahren: Collage, Assemblage, Montage, plastische Erweiterungen bestehender Kunstwerke, Interaktion der hinzugefügten Bildelemente mit den Ursprungswerken. Alternativ dazu: malerische Erweiterung zu historisch relevanten Pressefotos: Henri Cartier Bresson „Der Mann, der über die Pfütze springt“ 1930, Alfred Stieglitz „Die Schiffsfahrt“ 1907, Lewis Hine „Baumwollspinnerin“ 1908, Alfred Eisenstaed „V-J-Tag am Time Square“ 1945, Dorothea Lange „Migrant Mother“ 1936, ... Alternativ: „Tierisch bedeutsam“: Historische berühmte Photographien, bei denen der Kontext transformiert wird, indem z.B. Haustierköpfe an die Stelle der Menschenköpfe gesetzt werden, ...
Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenz in Bezug auf die Darstellungsweisen, Bildhandlungen und Farbgebung der Ursprungswerke 	Unterrichtsgespräch und kleine malerische Aufträge zur Analyse der reaktiven Überarbeitungsmöglichkeiten
Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Feedbackbogen • Unterrichtsgespräch • Kleingruppengespräch • Auswertung im Plenum
Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Leistungsaufgabe (malerisch/ plastisch) mit schriftlicher Reflexion • Präsentation 	Mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch, ... Kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen

